

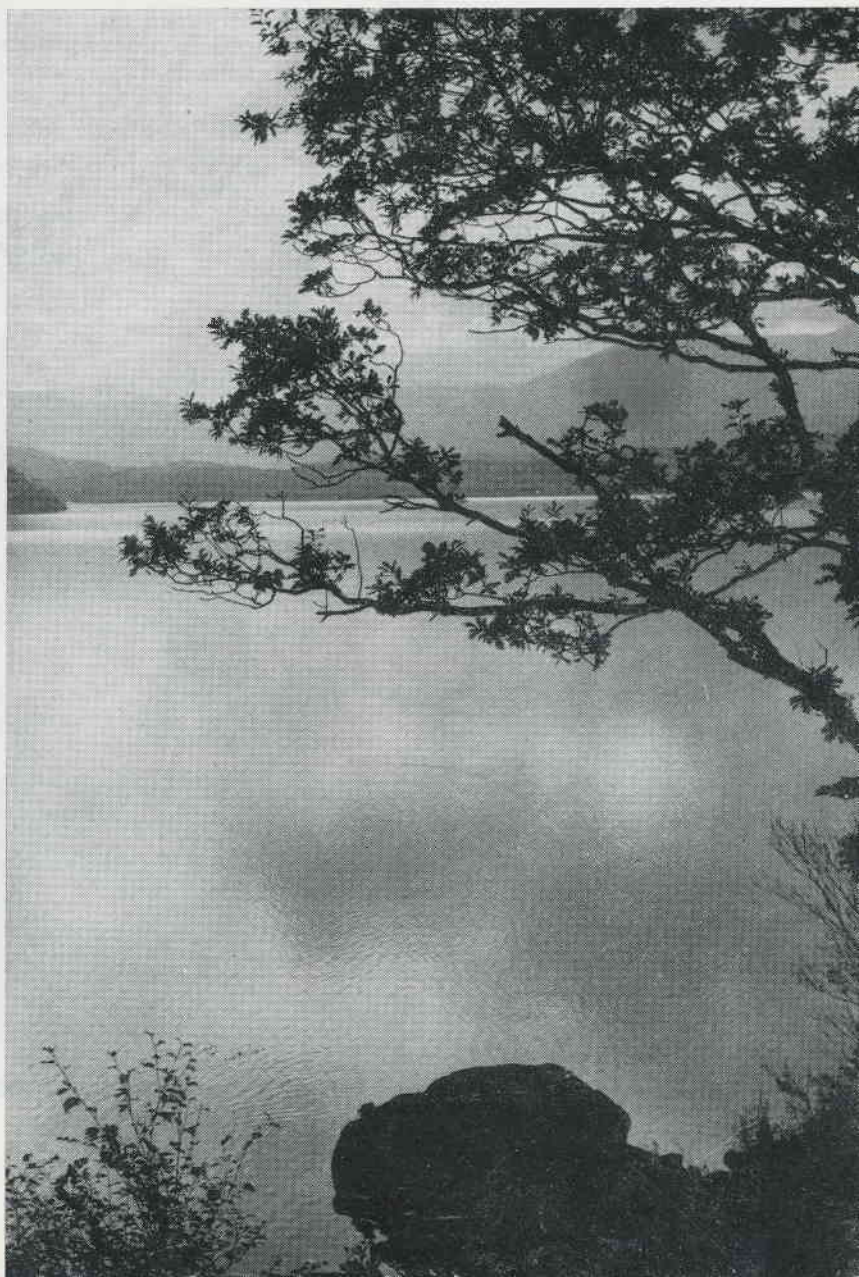


de letzeburger sportfēscher

Organe officiel
de la
Fédération Luxembourgeoise
des Pêcheurs Sportifs


No 3-4 · 1975

Mars-Avril



Pour l'enthousiaste pêcheur sportif

Le petit Abu Cardinal 33 rapide, avec toutes les caractéristiques de la famille Cardinal.
Engrenages à vis sans fin. Roulements à billes.
Frein à l'arrière. Etrier robuste à double ressort.
Moulinet idéal pour la pêche légère avec les cannes Suecia 311, 321 et 351, Diplomat 751 ou Mark 5.

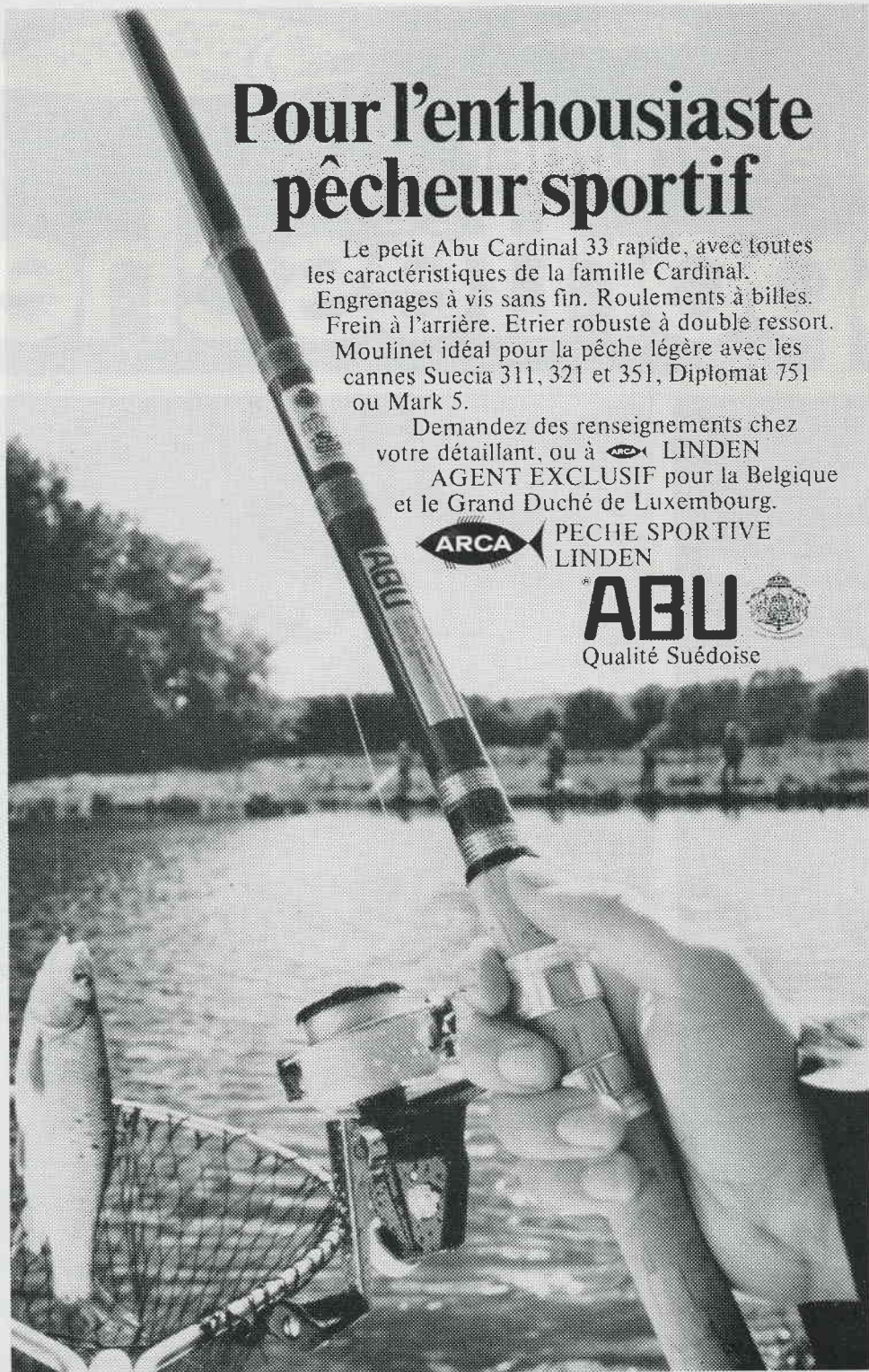
Demandez des renseignements chez
votre détaillant, ou à  **LINDEN**
AGENT EXCLUSIF pour la Belgique
et le Grand Duché de Luxembourg.



**PECHE SPORTIVE
LINDEN**

ABU

Qualité Suédoise



de letzeburger sportfeschter

Fédération Luxembourgeoise des Pêcheurs Sportifs

Affiliée à la Confédération
Internationale
de la Pêche Sportive (CIPS)
et au Comité Olympique
et Sportif Luxembourgeois
(C.O.S.L.)

MARS-AVRIL 1975

paraît tous les 2 mois, depuis 1938

Rédaction: Jos BRAUN
3, rue W. Steinmetz, Bridel
Tél. 338708

**Expédition
et bureau fédéral:**
14, rue du Fort Wallis (1er étage)
Luxembourg Tél. 48 88 74
C. C. P. 9501 — B I L 4-100/3126

Adresses officielles de la FLPS:

Président: Frinn ZURN
Luxembourg, Tél. 48 59 95
Boîte postale 1421

1er Vice-président:
Marcel WARNY
45, Cité Pierre-Krier
Esch-sur-Alzette. Tél. 5401 76

Secrétaires généraux:
Jos KLEINBAUER
38, rue du Commerce
Dudelange, Tél. 510216

Lull STRASSER
13, avenue Dr. Klein
Mondorf, Tél. 6 87 34

Trésorier général:
Marcel HOFFMANN
21, rue Ausone, Cessange

Prix d'un abonnement annuel:
150.- frs.

Les articles
n'engagent que leurs auteurs.
Les manuscrits non insérés
ne sont pas rendus.

Imprimerie:
Jean SCHOMER-TURPEL, Remich

Page de couverture:

Au bord du lac

Tarif des annonces sur demande

Gedanken zur Forellenouverture

Am kommenden Osterdienstag, den 1. April dürfen unsere Forellenangler, nach einer vom Gesetzgeber gewollten 6monatigen Pause, wieder an ihre Bäche. Wenn ich in unserer Zeitschrift, die im Jahre 1938 aus der Taufe gehoben wurde, zurückblättere, muß ich, nicht ohne Bedauern, feststellen, daß sich in den letzten Jahrzehnten vieles an unserem Forellenwasser geändert hat.

Noch in den Vorkriegsjahren griff der unvergessene Batty Weber, der ein passionierter Angler war, immer wieder zur Feder, um das Loblied auf die Fischbäche zu singen. Für ihn und seine Zeitgenossen war der 1. April immer «der Tag, den der Herr gemacht hat». Beim Anblick des heutigen Zustandes am Wasser würde sich die Feder sträuben.

Denn vergiftete und fischarme Bäche und Flüsse verdienen kein Gloria mehr. So grau wie das Wasser müßten auch die Worte sein. Auch kann man heute festhalten, daß praktisch nur mehr jene Forellen gefangen werden können, die vorher auf obligatorischer oder fakultativer Basis ausgesetzt wurden. Natürliche Wiederbevölkerungsmöglichkeiten sind kaum noch gegeben.

Diese untrügliche Tatsache dürfte nicht nur bei unseren Petrijüngern niederschlagende Stimmung aufkommen lassen, sondern alle Wassersportler und Naturfreunde stehen bedauernd vor einem Zeitübel, das Egoismus, Gewinnsucht und Kurzsichtigkeit erkennen läßt.

«In der Vorstellung unserer Poeten dient das Wasser im wesentlichen dazu, sich zu sehen und sich zu zeigen. Wenn es sich um klare Gewässer handelt oder fließende Gewässer, so dient das Wasser dazu, unser Ebenbild zu naturalisieren, es dient als Spiegel», meinte der frühere Generalsekretär des Europarates Lujo Toncic-Sorinj.

Dieses Spiegelbild aber ist getrübt! jotbé

Über den Bau von Kläranlagen in unserem Land

Die anlässlich der letzten Budgetdebatten in der Abgeordneten-Kammer vom Gesundheitsministerium vorgelegte Dokumentation hat informatorischen Charakter.

Es wurde betont, daß die Regierung seit 1965 nach einem Prioritätsprogramm verfährt, d. h., daß die Probleme in Zusammenhang mit den einzelnen «centres de gravité» angesehen werden. Diese Politik soll auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden, ohne jedoch die Sanierung in den ländlichen Gegenden zu vergessen.

MECHANISCHE ANLAGEN

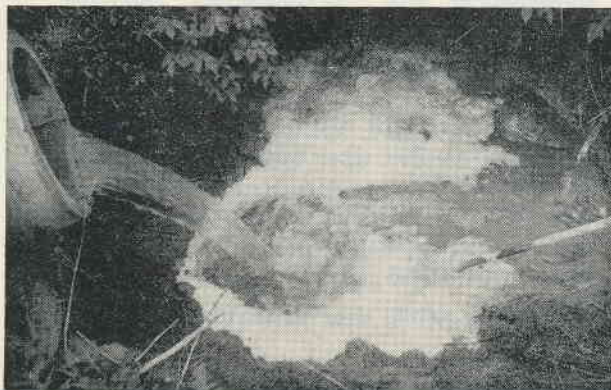
In diesen Gegenden wurden in den vergangenen Jahren meistens mechanische Kläranlagen (über 150 in 140 Ortschaften) gebaut. Leider wäre ihre Wirksamkeit unter den augenblicklichen Umständen sehr zweifelhaft. Vor allem fehlt der fachgerechte Unterhalt und die bestehenden Gemeindereglemente werden kaum beachtet.

In dem genannten Dokument wird die Wirksamkeit dieser mechanischen Anlagen mit 30 bis 40% angegeben. Wir meinen, daß diese Sätze ziemlich optimistisch sind, denn bei einigen Anlagen dürfte die Wirksamkeit gleich Null sein oder sogar negativ, weil an mehreren Bächen die Lage durch den Bau von nicht funktionierenden Anlagen sich sehr verschlimmert hat.

Wörtlich heißt es dann über die mechanischen Anlagen: «Ces stations se trouvent dans un état tout à fait délaissé, leur accès est souvent rendu difficile par l'envahissement d'une végétation luxuriante des alentours». Auch wären diese Anlagen bequeme Abnehmer für allen unerwünschten, giftigen und gefährlichen Dreck, dessen Evakuierung durch die Kanalisationen ausdrücklich verboten sei.

Heimlich würden viele Anlagen mit altem Autoöl, Spritzmittelresten, Jauche, Metzgerei- und Brennereiabfällen usw. belastet. Bei den Infrastrukturarbeiten in den Gemeinden wäre die Kläranlage das Stiefkind, weil es kein Personal gebe, das für den regelmäßigen Unterhalt sorgen könnte oder soll.

In vielen Fällen ist es sehr schwer die Anlage zurückzufinden, weil sie von der Vegetation überwuchert werden. Der Schlamm würde in den Becken überlaufen



Trotz der vielseitigen Anstrengungen läuft noch immer, in allen Teilen des Landes, giftiges Abwasser in die Bäche.

und bei stärkeren Regenfällen in die Wasserläufe gelangen, wo er beispielsweise im vergangenen Jahr größere Fischsterben verursacht hat.

Aus lokalpolitischen Gründen hätten viele Gemeindeverantwortlichen nicht den Mut zum Handeln.

BIOLOGISCHE ANLAGEN

In den letzten Jahren wurden in kleineren Ortschaften biologische Anlagen gebaut. Zwei Typen wurden verwirklicht: a) Tropfkörperverfahren und b) Belebtschlammverfahren.

In folgenden Ortschaften bestehen Anlagen nach dem erstgenannten Prinzip:

	in Betrieb genommen	Kapazität in Einwohnergleichwerten
Elvingen	1954	400
Berdorf (2 Anlagen)	1957	1 600
Befort	1959	400
Eschweiler und Ekabe	1961	4 500
Meispelt-Keispelt	1962	500
Kannerschlaß-Sanem	1963	200
Bavigne	1964	300
Insenborn	1964	300

Laut Ministerbericht liegt der Wirkungsgrad bei 70 bis 85%. Allerdings erfahren wir, daß nur die 4 letztgenannten Anlagen Zufriedenheit geben. Die anderen seien schlecht unterhalten und sind mit Jauche und Autoölen überladen. Hierdurch ist ein Funktionieren in Frage gestellt. Man will noch im Laufe dieses Jahres Remedur schaffen.

Seit 1960 wurde mehr und mehr das Belebtschlammverfahren (Oxydationsgraben oder ähnliche Systeme) angewandt und zwar in folgenden Ortschaften:

	in Betrieb genommen	Kapazität in Einwohnergleichwerten
Liefrange	1964	300
Leudelange	1965	1 000
Troisvierges	1965	2 500
Fouhren	1967	250
Clemency	1967	2 000
Syren	1967	350
Mondorf-les-Bains	1967	2 500
Mertzig	1968	800
Vianden	1968	4 000
Kopstal	1971	3 000
Junglinster	1972	1 600
Vichten	1972	800
Clervaux	1973	2 000
Bastendorf	1973	350
Bech	1973	350
Medernach	1974	1 500

Der Wirkungsgrad bei diesen Anlagen soll bei 90% liegen. Im allgemeinen, so wird gesagt, sind diese Anlagen ziemlich gut unterhalten.

Ähnliche Anlagen sollen gebaut werden in:

	in Betrieb genommen	Kapazität in Einwohnergleichwerten
Bourscheid	1975	1 200
Oberpallen	1975	300
Haler	1975	600
Bissen	1976	1 800
Heffenich	1976	800
Grosbous	1976	800
Ernster-Gonderange	1976	1 500
Ell-Redange	1976	2 000

Zur Zeit funktionieren 6 große biologische Kläranlagen in:

	in Betrieb genommen	Kapazität in Einwohnergleichwerten
Bleesbruck (Colmar-Schieren-Ettelbruck-Diekirch)	1962	65 000
Esch/Alzette-Schifflange	1964	65 000
Mersch	1969	50 000
Bonnevoie	1971	60 000
Hesperange	1972	8 000
Echternach	1974	15 000

Über diese Großanlagen wird gemeint, daß der Wirkungsgrad zwischen 90 und 95% liegt und daß sie wesentlich zur Verbesserung des Fließwassers beitragen.

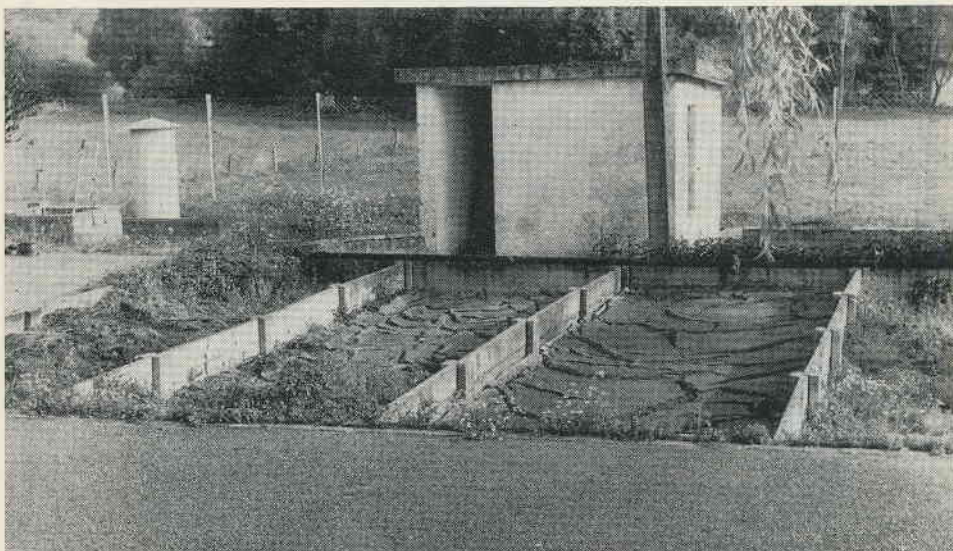
Gegen Ende des Jahres 1974 wurde die Beggener Großanlage in Betrieb genommen. Sie hat einen Einwohnergleichwert von 300 000 Personen. Der lästige Geruch, den man bis Mersch feststellen konnte, soll definitiv der Vergangenheit angehören. Auch wird die Situation in Wiltz bald besser werden, wo eine Anlage von 15 000 Einwohner-Gleichwerten in Betrieb genommen wird.

PROJEKTE

Zur Zeit sind folgende große Sanierungsarbeiten geplant oder die Arbeiten zum Teil schon in Angriff genommen:

	Beginn der Arbeiten	Kläranlage Einwohner- gleichwerte	Voraussichtliche Inbetriebnahme
Anschluß Bartringen-Strassen mittels Kollektor an die Großanlage Beggen	1974	—	1976
Kollektor für die Abwässer von Düdelingen und Bettemburg mit Anschluß von Rümelingen, Kayl, Tetingen, Hüncheringen + Amenagierung der Wasserläufe + Kläranlage	1973	70 000	1978
Region Mamer-Capellen-Holzem, Kollektor + Wasserläufe + Kläranlage	1973	8 000	1976
Chiers-Becken Sanem-Differdingen Bascharage-Petingen-Rodange, Kollektor + Kläranlage	1972	60 000	1977

Region Biwer-Wecker, Kollektor + Kläranlage	1973	3 000	1976
Befort, Kollektor + Kläranlage	1975	4 000	1977
Region Steinfort	1975	5 000	1977
Modernisierung der Kläranlage			
Esch/Schiffingen mit Anschluß	1974	—	1977
Teil Kiemelbach (Monnerich) und Mess (Steinbrücken)			
Syrtal, Syndicat intercommunal	1975	13 000	1977
Contern, Sandweiler, Schüttringen, Niederanven			



Im vorigen Jahr fanden wir die «Kläranlage» in Canach in einem traurigen und beschämenden Zustand.

Für andere Landesteile wurden bei Fachbüros Studien beantragt und zwar für:

- Kollektor Walferdingen-Steinsel-Lorentzweiler mit Epurationsstation
- Kollektor Hellingen-Frisingen-Aspelt mit Epurationsstation
- Kollektor Gemeinde Roeser mit eventuellem Anschluß an die Kläranlage in Hesperingen
- Sanierung der Ortschaft Fels
- Kollektor Dippach-Schouweiler-Reckingen/Mess mit Kläranlage.

Für 1975 sind 290 Millionen Franken für den «fonds spécial à l'épuration des cours d'eau» votiert worden.

Die Gesamtkosten für die Wassersanierung im ganzen Land werden nun auf 3 Milliarden (!) Franken geschätzt. Bei der heutigen Finanzierung werden also noch etwa 10 Jahre für die Wassersanierung benötigt. Es sind zwei Fünfjahrespläne vorgesehen, von denen der erste schon bald als Gesetz vorgelegt werden soll.

In der Zwischenzeit sollte man die bestehenden Wasserschutzgesetze strenger anwenden und nach wie vor soll das Verursacherprinzip Geltung haben, d. h. der Verschmutzer muß zahlen!

Hued Dir Geld ze place'eren -
mir bidden Iech Rendement a Secherhét

Brauch Dir Geld -
mir helefen Iech är Finanzproblemer Ie'sen

Fir all är Bankgeschäfte -
gidd bei d'Banque Générale,
si ass do fir Iech all!



**Banque
Générale**
du Luxembourg Société anonyme

la banque au service de tous

Gefahren der Flußwasser-Erwärmung durch Atomkraftwerke

Prof. Dr. Karl HOLL — Dr. Ing. E. h., Hameln, Weser

Keine technische Neuerung ist so heiß umstritten wie die der Atomkraftwerke. Auf der einen Seite versuchen die Energie-Konzerne der Bevölkerung klar zu machen, daß die Kernenergie umweltfreundlich ist, auf der anderen Seite sieht die Bevölkerung instinktiv etwas Ungeheuerliches auf die Menschheit zukommen. Verantwortliche Mediziner warnen. «Nichts ist so sicher wie die Atomkraftwerke» behaupten die Energie-Interessenten und «der Atomkraft-Strom ist viel billiger als der in den bisherigen konventionellen Kraftwerken erzeugte». Beides hat sich als falsch erwiesen. Praktisch alle in der Bundesrepublik Deutschland im Betrieb befindlichen Atomkraftwerke und -Versuchsanlagen von der Ems bis zur Donau haben schwere Pannen gehabt, (am schwersten wohl das Atomkraftwerk Würgassen an der Oberweser, und zwar zweimal). Hinsichtlich Würgassen hat der Westdeutsche Bundesminister des Innern dem Bundestags-Innenausschuß offiziell mitgeteilt, daß dieser Unfall «in der Tat dem GAU (dem größten anzunehmenden Atomunfall) entspricht». GAU bedeutet: größte Gefahr für die Bevölkerung und sofortige Evakuierung und Isolierung der Bevölkerung im Umkreis von 50 km.

Die Kosten der Atomkraft-Energie sind entgegen früherer Äußerungen viel höher als die herkömmlichen; wenn die unbedingt erforderlichen Auflagen von den Atomkraftwerken eingehalten werden, würden die Kosten bedeutend höher werden. (Von der Bundesregierung wurde dies in etwa bestätigt.) Dasselbe wurde auch bei der Internationalen Reaktor-Konferenz in Berlin kürzlich festgestellt.

In Bezug auf die Strahlengefährdung durch die Atomkraftwerke wird der Bevölkerung erklärt, es entweichen nur wenige «Millirem». Das sind aber beim kleinsten Atomkraftwerk Grundremmingen an der Donau (BRD) an radioaktiven Abgasen täglich bis 5 400 Curie durch den Schornstein in die Atmosphäre entsendet werden dürfe, darunter Tritium, Krypton 85, Caesium 137 und auch «etwas» Jod 131: mit einer einzigen Curie an Jod 131 werden aber 10 Milliarden Liter Milch atomar verseucht.

In den USA sind Gesundheitsschäden von Seiten der AEC (Atom-Energie-Kommission) festgestellt worden. Die betr. Strahlenmediziner sind daraufhin an der Weiterbearbeitung gehindert worden. Auch russische Forscher (Moskalev u. s. w.) haben dasselbe bei kleinen russischen Atomkraftwerken festgestellt.

Bei der großen Energietagung des VDI in Düsseldorf im Oktober 1973 wurde festgestellt:

«Die Abwärmelastung wird zum Problem, auch wenn alle Umweltfragen technisch gelöst sind».

Dazu möchte ich als Gewässerkundler und Wasserfachmann einiges sagen.

Bei den Atomkraftwerken fallen unverhältnismäßig hohe Abwärmemengen an, unverhältnismäßig viel mehr als bei den bisherigen Kraftwerken; insofern ist das Atomkraftwerk bei einer Wärme-Ausnutzung von 30% wärmetechnisch kein Fortschritt. Die Atomkraftwerke benötigen daher große Mengen Kühlwasser, die sie den

Flüssen entnehmen und erwärmt wieder zuführen. Die Erwärmung des Kühlwassers im Atomkraftwerk mit Siedewasser-Reaktor geht bis auf 38° C, wie ich festgestellt habe.

Das ist aber äußerst bedenklich, weil 38° C gerade die optimale Temperatur für das Wachstum der im Flußwasser enthaltenen Krankheitskeime ist.

Pathogene Bakterien, wie Typhus-Bakterien und Enterococci kommen nämlich in unseren Flußwassern stets vor. In Zukunft treten mit den erwärmten Kühlwässern der Atomkraftwerke Krankheitskeime im vermehrten Maße in unseren Flüssen auf.

Insofern ist die Wassererwärmung im Atomkraftwerk etwas grundlegend Neues in der Wasserhygiene.

Die Selbstreinigung des Flußwassers ist auf der anderen Seite gehemmt, weil die «Bakterien-Fresser» bei der Wasserwärmung auf 38° C abgetötet werden. So werden die pathogenen Bakterien über weite Flußstrecken verbreitet; im erwärmten Flußwasser sind sie viel länger lebensfähig und virulent als im kalten Wasser (thermal pollution). Das erwärmte Flußwasser wird zum Seuchenherd in der Landschaft, auf jeden Fall sind die erwärmten Flüsse als Badegewässer ungeeignet.

Die interessierte Atomkraft-Industrie behauptet nun, daß das Flußwasser auf nicht mehr als 28° C erwärmt wird; sie hat auch dementsprechende Auflagen. (Unzulässigerweise werden aber die dem Fluß zugeführten Wärmeeinheiten (Wärmemengen) mit dem Computer auf den gesamten Jahresabfluß des betr. Flusses umgerechnet (also auf die gesamte Jahresmenge des Abflusses, Sommer und Winter, einschließlich betriebsfreier Tage). Das ist irreführend und unzulässig.)

Tatsache ist, daß das aus dem Atomkraftwerk in den Fluß wiedereintretende erwärmte Kühlwasser sich mit dem kalten Flußwasser nur sehr langsam und unvollständig mischt. Auf lange Flußstrecken bleibt der Warmwasserstrang von 33° C und mehr also unvermischt im Flußquerschnitt. (Dort bleiben wie gesagt, die Krankheitskeime länger am Leben und die übrigen Bakterien vermehren sich enorm schnell (thermal pollution).

Für die Gewässerkundler ist es eine grundlegende Erfahrungstatsache, daß Abwässerzuläufe sich sehr schwer im Fluß vermischen, besonders, wenn sie warm sind. Daß auch zwei kalte Flußwässer sich schwer miteinander mischen, kann man z. B. am Zusammenfluß von Donau und Inn bei Passau ohne weiteres an der verschiedenen Wasserfarbe sehen und beim Zusammenfluß von Werra und Fulda bei Münden durch Salzgehalts-Bestimmungen feststellen.

Durch die «thermal pollution» erhält das Flußwasser muffigen und fauligen Geruch und ist dann in den unterliegenden Wasserwerken nicht zu einwandfreiem Trinkwasser aufzubereiten, ganz abgesehen von der zu hohen Wassertemperatur, die ja beim Verbraucher nicht über 12-15° C liegen soll (Deutsche DIN-Norm 2000).

Im erwärmten Flußwasser werden ohne Zweifel auch Blaualgen auftreten. Blaualgen (Cyanophyceen) sind thermophil und eutroph; in verwärmten eutrophen Gewässern vermehren sie sich sehr stark und bilden blaugüne Fladen im Wasser und unansehnliche Fladen am Ufer. Vom Gewässerschutz und Landschaftsschutz her wäre dies zu beanstanden. Die Blaualgenfladen werden im Fluß sehr schwer abgebaut und belasten den Stoffkreislauf im Unterlauf der Flüsse durch Faulschlammablagerungen dann sehr. In den Filterwerken der Wasserwerke würden sie große Schwierigkeiten bereiten, weil sie leicht «durchschlagen». Bei stärkerer Blaualgenentwicklung ist der «Geruchsschwellenwert» stark erhöht.

Bei den Blaualgen kommt aber noch etwas Schwierwiegendes hinzu. Auch die Blaualgen scheiden hochtoxische Stoffe ab, genau wie die Bakterien, mit denen sie nahe verwandt sind. In wärmeren Ländern haben die Blaualgen im Flußwasser schon häufig schwere Gesundheitsschädigungen, auch bei den in Wasserwerken aufbereiteten Trinkwässern, hervorgerufen, z. B. am Ohio und am Potomac sowie in Minnesota in den USA sowie in Südafrika. Dort gab es wiederholt Massenerkrankungen, die man sich früher nicht so recht erklären konnte. Die Amerikaner bezeichneten die Ursache später als FDF-Faktor (fast death factor) = rascher Tod, der bei Tieren in kurzer Zeit zum Tode führt, wenn sie ein solches Wasser als Tränkwasser erhalten, und als SDF-Faktor (slow death factor) = langsamer Tod, der in 4-48 Stunden bei Weidetieren zum Tode führt.

Heute kennen wir den chemischen Charakter dieser Cyanophyceen-Gifte im einzelnen genau; es sind cyclische Biliproteide (giftige Eiweißstoffe) und cyclische Peptide, die aus den Blaualgen isoliert werden und sich in Tierversuchen als hochtoxisch erwiesen. Bereits 1/100 mg dieser Stoffe wirkte auf 1 kg Körpergewicht umgerechnet tödlich. G. Vogler berichtet über solche Intoxikationen bei Mensch und Tier im Archiv für Hygiene (Band 131 - 1969 - S. 1-19) ausführlich. (Sie kommen wie gesagt, in warmen Ländern häufig vor und bei der beabsichtigten Wasserverwärmung durch Kernkraftwerke würden auch diese schwerwiegenden Bedenken bei uns auftreten.) Bisher sind wir bei unseren normalen Flußwasser-Temperaturen von solchen Massenerkrankungen durch Phytoplankton-Toxine verschont geblieben, weil vor allem die winterlichen Wassertemperaturen die Blaualgen nicht so aufkommen lassen. Bei der auftretenden Erwärmung des winterkalten Flußwassers um 10-12° C und sommerlichen Temperaturen von 28° C kommen aber diese Schäden unweigerlich auf uns zu.

Die thermische Verseuchung von holländischen Gewässern durch Kühlwässer der thermischen Kraftwerke hat im vorigen Jahr zu einem verheerenden Sterben zehntausender von Wasservögeln geführt. Als Todesursache wurde von I. Haagsma vom Tierärztlichen Institut Rotterdam das Botulismus-Gift von *Clostridium botulinum* festgestellt. Bei Wassertemperaturen von mehr als 28° C vermehren sich diese gefährlichen Bakterien in den Warmwassersträngen holländischer Gewässer, besonders bei Sauerstoffarmut, wie sie ja physikalisch bedingt in diesen warmen Kühlwassersträngen von 20-38° C vorliegen.

Die als Vorteil «angekündigte Aufwärmung des Flußwassers im Winter hat aber außer der Bakterien- und Blaualgen-Vermehrung und der Schwadenbildung im Flußtal auch einschneidende Fischerei-Schäden zur Folge. Bei je 10° C Temperatur-Erhöhung laufen alle chemischen und biochemischen Prozesse um das 2- bis 3 fache schneller ab. Auch die Entwicklung der Wassertiere ist diesem Grundgesetz unterworfen.

Der Breslauer Fischerei-Biologe Prof. Stangenberg hat für das Oder-Gebiet nachgewiesen, das Fischlaich, der normalerweise Wassertemperaturen von 2° C eine Inkubationszeit von 225 Tagen hat, bei 8° C Wassertemperatur aber nur eine von 56 Tagen hat. Anstatt daß das Schlüpfen im Frühjahr stattfand, schlüpften die Jungfische in den Wintermonaten aus, zu einer Zeit also, in der sie keine Nahrung im Fluß finden und infolgedessen absterben. Prof. Stangenberg berichtet darüber in der russ. Zeitschrift für hygienische und technische Hydrobiologie 1967.

Die Kernkraft-Wirtschaft glaubt, durch Kaskaden und Tauchkanäle unter Druck eine optimale Belüftung bewirken zu können. Das ist aber ein Trugschluß: Das Wasser kann immer nur die seiner Temperatur entsprechende Sauerstoff-Menge aufnehmen und in Lösung halten. Bei Druckentlastung gibt es den darüber hinaus

vorhandenen Sauerstoff wieder ab; hiervon kann sich jeder überzeugen, der aus einer Wasserleitung, die durch die Zimmerwand oder durch zu nahe aneinander verlegte Heizungsrohre um nur 2° C erwärmt wird, Wasser abzapft: Das Wasser wird im Glas sofort luftgetrübt, denn der Sauerstoff entweicht in großen Mengen. Diese Art von Sauerstoff-Eintrag ist also illusorisch!

Nicht unerwähnt soll die radioaktive Belastung der Gewässer bleiben, die noch sehr umstritten ist. Verantwortungsbewußte Mediziner betonen immer wieder, daß jede kleinste Dosis von radioaktiven Isotopen auf die Dauer genetisch und somatische Schäden bei der Bevölkerung hervorrufen. Auf jeden Fall trifft dies für die langlebigen künstlichen Radioisotope zu, wie sie mit den Abläufen und Abgasen aus dem Atomkraftwerk entweichen. Bei dem «Edelgas» Krypton 85, das schwer ist und in den Fluß absinkt oder mit Niederschlägen in den Fluß gerät, ist dies besonders kritisch.

Weithin unbekannt ist ferner, daß von Zeit zu Zeit große Salzmenngen mit den Abläufen der Regenerierungsanlagen der Ionenaustausch-Anlagen, in denen das Primärkreislauf-Wasser enthärtet und entsalzt wird. Bei flußabwärts liegenden Trinkwasser-Anlagen wirkt sich dies stoßweise Auftreten von hohem Salzgehalt des Flußwasser sehr ungünstig aus.

Es muß hierbei auch beachtet werden, daß die radioaktiven Spaltprodukte sich in den Organismen des Flußwassers (Plankton, Fischnährtiere, Fische) außerordentlich stark anreichern und durch diese Nahrungskette auf die Dauer zu genetischen Schäden beim Menschen führen. Bei dem zweiten Unfall des Atomkraftwerks Würgassen sind 1050 Tonnen radioaktiv verseuchten Wassers vom Primärkreislauf in das Weser-Wasser gelangt (K. Bechert, «Das Leben», 11. Jahrg. Januar 1974).

Es sind also eine Reihe von Gewässerschäden mit dem Betrieb eines Atomkraftwerkes bisheriger Bauart verbunden. Mit der «Europäischen Wasser-Charta» ist eine mit der Flußwasser-Erwärmung verbundene «thermal pollution» nicht vereinbar. Nach dem «Grundsatz IV» muß die «Qualität des Wassers den Anforderungen der Volksgesundheit entsprechen und die vorgesehene Nutzung gewährleisten». Nach dem «Grundsatz V» ist verwendetes Wasser den Gewässern in einem Zustand zurückzuführen, der ihre weitere Nutzung für den öffentlichen und privaten Gebrauch nicht beeinträchtigt». (Naturopa)

DER LUXEMBURGER SPORTFISCHERVERBAND

- meldet, was die Errichtung eines Atomkraftwerkes im Moseltal anbelangt, größte Bedenken an;
- ist der Auffassung, daß beim derzeitigen Stand der Atomtechnik der Bau des geplanten Kraftwerkes nicht nur für das unmittelbar betroffene Moseltal, sondern darüber hinaus auch für die weitere Umgebung in ökologischer Hinsicht eine regelrechte Katastrophe bedeuten würde, die nicht durch wirtschaftliche Erwägungen gerechtfertigt werden kann, und wird daher bis auf weiteres das Projekt mit aller Energie bekämpfen.

(Aus unserer vorjährigen Resolution)

Unser «Kongreß» vom 26. Januar 1975 in Echternach

POSITIVE BILANZ

Am 26. Januar 1975 trafen sich die Vertreter aus 69 Vereinen im Echternacher Vereinssaal zum jährlichen Kongreß. Die Tagesordnung umfaßte nicht weniger als 20 Punkte, die dank der Disziplin und der guten Vorbereitungsarbeiten in der vorgesehenen Zeit erledigt werden konnten. Kurz nach 9 Uhr begrüßte Verbandspräsident Frinn Zürn die Ehrengäste und die Sportangler aus allen Teilen des Landes. Wir notierten die Präsenz von Innenminister Jos. Wohlfart, Abgeordneter-Bürgermeister Robert Schaffner, den Deputierten Marcel Schlechter, Fr. Urwald, Dominique Urbany und Georges Hurt. Ferner des Wasserschutzkommissars Josy Barthel, Zivilschutz-Direktors M. Jung, Forstingenieurs Nic. Koenig sowie Fr. Muller, Generalsekretär der NATURA. Verbandspräsident Frinn Zürn dankte für den guten Besuch und erwähnte u. a. das Entgegenkommen der Presse. Nach dem Namensaufruf wurde an mehrere verdienstvolle Mitglieder die goldene Verbandsnadel überreicht.

In einem an den Verbandspräsidenten gerichteten Schreiben wünschte uns der Nachbarverband Trier einen erfolgreichen Kongreß.

Als erster Bericht legte Generalsekretär Jos Kleinbauer den Tätigkeitsbericht des Zentralvorstandes vor. Wir notierten: Schaffung eines Reglementes und einer Prioritätsliste zur Abhaltung des Kalenderkongresses; Teilnahme an einer Demonstration mit Nautex-Kreide in der Our bei Vianden; ablehnende Haltung gegen den Bau eines Atomreaktors an der Mosel; Organisation der Pe'teschfeier in Wellenstein; Teilnahme an der WM in Gent; Teilnahme am Jahreskongreß des internationalen Sportfischerverbandes; Organisation der nationalen Meisterschaften; Teilnahme an den internationalen Begegnungen in Kiel (Meeresfischen), Niederlarnstein, Ungarn, Brüssel sowie am Jugendländertreffen Luxemburg—Deutschland und an der «Coupe d'Europe» auf Vereinsebene; Teilnahme an Rundtischgesprächen der NATURA; Mitwirkung im Obersten Fischereirat, sowie in der internationalen Grenzwasserkommission; Herausgabe der Verbandszeitschrift «de letzeburger sportfescher».

Es wurde festgestellt, daß es ein erfolgreiches Jahr für den Sportfischerverband war. Die Interessenlosigkeit verschiedener Vereinssekretäre wurde bedauert.

Anschließend legte Verbandskassierer Marcel Hoffmann den Finanzbericht vor. Auf Vorschlag der Kassenrevisoren erteilte der Kongreß einstimmig Entlastung.

Als neuer Verein wurden die Sportfischer aus Warken definitiv in den Verband aufgenommen.

Austretende Mitglieder sind Befort-Grundhof und Rollingergrund.

Den Bericht über die letztjährige WM in Belgien trug Nationaltrainer Franz Michel vor. Er meinte, daß unsere Mannschaft sich trotz der ungewohnten Bedingungen recht gut geschlagen hat. Sie belegte bei 17 Teilnehmern den 5. Platz. Für 1975 setzt sich unsere nationale Mannschaft wie folgt zusammen: Arroyo Jacques (Esch Clair-Chêne), Birnbaum Nic. (Kirchberg), Jos Dostert (Wasserbillig), Poth René (Schiffingen), Thill Lucien (Kirchberg). Trainer ist Franz Michel (Grund).

Als Reservisten wurden Braun Jos (Kirchberg) und Weibel Lucien (Schiffingen) genannt. Diese Mannschaft setzt sich also aus den Bestklassierten der nationalen Meisterschaft zusammen.



Dem Bericht über den CIPS-Kongreß in Bologna von Jos Kleinbauer entnehmen wir, daß dieser im Zeichen der Improvisation stand. 1975 werden die WM in Polen ausgetragen. Für 1976 hat Bulgarien seine Kandidatur angemeldet, wo dann auch der internationale Kongreß stattfindet. Unser Land, das seine Kandidatur für die WM gestellt hatte, wird in der Reserve verbleiben. Anfang März wird eine außergewöhnliche Generalversammlung in Paris eine Neufassung des Wettkampfreglementes vornehmen. Der Verbandstrainer Fr. Michel berichtete dann ausführlich über die Veranstaltungen in der vergangenen Saison, wobei sowohl bei den nationalen wie internationalen Treffen gute Ergebnisse erzielt werden konnten. Vor allem wurde die lobenswerte gute Kameradschaft unterstrichen.

Im Namen der Jugendkommission legte Jos Dostert einen ausführlichen Bericht vor. Die einzelnen Aktivitäten wurden genannt und es wurde auf das disziplinierte Verhalten der jugendlichen Fischer hingewiesen. Bei internationalen Begegnungen wurden erfreuliche Ergebnisse notiert. In diesem Jahr wird eine luxemburgische Jugendmannschaft an einem Vergleichsfischen der Junioren der vier Ententen vorgesehen.

Die von Marcel Warny resumierte Tätigkeit der 4 Gewässerkommissionen war sehr aufschlußreich und bestätigte, daß das Einsetzen dieser Arbeitsgruppen sich

Photos: jotb6

sich gelohnt hat. Im Stausee seien die Fänge rückläufig gewesen; der Bewirtschaftungsplan für 1974 wurde nicht ganz erfüllt. Für den Stausee wurden folgende Vorschläge gemacht: die Preisfischen sollen eingeschränkt werden, gegen die nicht funktionierenden Kläranlagen im Bereich des nationalen Trinkwasserreservoirs soll eine Protestaktion organisiert werden. Um genauere Angaben über den derzeitigen Fischbesatz zu erhalten, soll eine Bestandsaufnahme vorgenommen werden. Im Bericht der Mittelsauerkommission wurden erwähnt: die Schlamm-trocknungs-anlage bei Bleesbrück, die Verschlammung der Mittelsauer, das große Fischsterben, der Bühnenbau und die natürlichen Uferbefestigungen, die Besatzmaßnahmen, die Einführung der Artenschonzeiten und die Wiederbevölkerung.

Die Viandenér Nautex-Aktion wurde belobigend hervorgehoben und die Our-Verschmutzung durch die nicht funktionierende Kläranlage bedauert. Von der Grenzsauer wurde berichtet, daß die Fischleitern bei Rosport immer noch nicht funktionsfähig sind und daß die Motorboote bei Wasserbillig Probleme aufwerfen. Leider hätte die Disziplin am Fischwasser nachgelassen.

Von der Mosel berichtete man, daß die Fischleitern an den Stauwehren funktionieren, außer der Aalleiter in Grevemacher. Im Augenblick wird der Laicharm bei Remerschen ausgebaggert, was einem langjährigen Wunsch unserer Moselfischer entspricht. Das Einlassen der entnommenen Wassermengen durch das Harnstoffwerk in Besch wird regelmäßig überprüft. Mit den Fangergebnissen war man 1974 an der Mosel zufrieden. Das größte Problem dürfte der Bau eines Atomreaktors in Remerschen oder Sentsch sein. Durch den Bau einer solchen Anlage würde die Mosel als Fischwasser ausscheiden. Die Moselfischer sind Gegner dieses Werkes.

Anschließend war es Marcel Warny, der ausführlich das Programm für 1975 erläuterte. Wir können nur resümieren: Angeprangert wurde das Nichtfunktionieren vieler Kläranlagen und der Bau von nach einem großväterlichen, überlebten Prinzip konzipierten Anlagen.

Weiterhin wurde eine neue Pressekampagne gegen den Dreck im Wasser angekündigt. Die Uferreinigungsaktionen werden fortgesetzt. Der Verband wird darauf drängen, damit das neue Fischereigesetz noch in dieser Legislaturperiode vor die Kammer kommt. Weitere Versuche mit Nautex-Kreide sollen angeregt werden. Die Gewässerbestandsaufnahme am Stausee soll verwirklicht werden.

Weiterhin will man in Zukunft der Bildungs- und Erziehungsarbeit mehr Augenmerk schenken. Verschiedene Reglemente werden überarbeitet und die Mitgliederwerbung soll intensiviert werden. Auch sollen staatliche Subventionen beantragt werden.

Die sich den einzelnen Berichten anschließenden Diskussionen waren sehr angeregt, aber objektiv und konstruktiv. Minister Jos Wohlfart betonte, daß ihm als aktives Verbandsmitglied die Fischereiprobleme nicht unbekannt sind. Er lobt die mustergültige Aufbauarbeit der Verbands- und Vereinsverantwortlichen und bedauerte einige Unsportlichkeiten. Ein großer Teil der sich stellenden Probleme dürfte durch das Inkrafttreten eines neuen Fischereigesetzes einer Lösung zugeführt werden.

Wasserschutzkommissar Josy Barthel kommt auf die letztjährigen Fischsterben zurück und erklärt deren Ursache. Auch gibt er ausführliche Erklärungen über die Verschlammung des Fischwassers und über den Bau von Kläranlagen.

Forstinspektor Nic. Koenig gibt Aufschluß über die massiven Forellenfänge am Stausee und bedauert das Betragen einiger Auch-Angler. Seine Dienststelle will alles unternehmen, um ähnliche Vorfälle in Zukunft zu unterbinden.

Zahlreiche Delegierte aus vielen Vereinen nahmen gründlich zu den einzelnen Berichten Stellung. Auf dieses oder jenes Problem werden wir später ausführlicher zurückkommen.

Folgende Anträge wurden diskutiert und verabschiedet: Wasserbillig (Zurücksetzen der Fische bei Preisfischen), Sandweiler (Startplatzverlosung), Moselkommission (Kampagne gegen ein Atomkraftwerk im Moseltal), Sportsektion (Ernennung der Nationalmannschaft), Rodange (Neueinklassierung der Cadets und Junioren), Schiffingen (Ständeverlosung), Kirchberg (Nachmelden bei Preisfischen).

Ein Antrag des ZV (Statutenänderung) fand nicht die erforderliche Mehrheit.

Nach der Festlegung des nächsten Kongreßortes (Petingen), der Neufestsetzung der Strafe für unentschuldig abwesende Vereine und dem Namensaufruf konnte Verbandspräsident Frinn Zürn diesen erfolgreichen Kongreß gegen 16.30 Uhr abschließen.

Der Unterhalt der Kläranlagen...

... ließ in den letzten Jahren berechtigte Kritiken aufkommen, weil man immer wieder Anlagen begegnete, meistens sind es mechanische, die schlecht oder überhaupt nicht unterhalten werden und aus diesem Grunde nicht funktionieren können. In diesem Zusammenhang erinnern wir an die erfolgreiche Kampagne unseres Verbandes in der geschriebenen und gesprochenen Presse des Landes, anlässlich der die Mißstände in Wort und Bild angeprangert wurden.

Damals zeigten wir beispielsweise die Anlage in Breidweiler, in der Bäume aus den Zulaufbecken wuchsen oder jene von Canach, die zum Teil völlig vom Unkraut überwuchert war. In einer anderen kleineren Ortschaft stellten wir fest, daß das Vorhängeschloß komplett verrostet war, ein untrügliches Zeichen, daß die Anlage schon seit Jahren nicht mehr betreten worden war.

Diese Zustände dürfen nicht mehr geduldet werden. Sie sind beschämend und bestätigen, daß vieles nicht in Ordnung ist.

Als erfreulich jedoch darf man die Tatsache erwähnen, daß man regierungsseitig gewillt ist, Remedur zu schaffen. Und zwar liegt die Absicht vor, eine neue Dienststelle zu schaffen, die in enger Zusammenarbeit mit den bestehenden Diensten des Gesundheitsministeriums (Wasserschutzkommissariat) und den einzelnen Gemeinden die regelmäßige technische Kontrolle übernehmen soll. Die Gemeinden als Eigentümer sollen für den normalen Unterhalt aufkommen. Die analytischen und wissenschaftlichen Kontrollen verbleiben in der Kompetenz der «Santé publique».

Auch sollen neue Direktiven über die anfallenden Unterhaltungsarbeiten ausgearbeitet und den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden. Hoffentlich werden diese Direktiven nicht einfach «ad acta» gelegt.

Noch in diesem Jahr sollen Kurse von der Bauverwaltung für die mit den Unterhaltungsarbeiten beauftragten Arbeiter organisiert werden. Diese Kurse sollen letztere mit den technischen Problemen vertraut machen.

Wir begrüßen diese lobenswerten Initiativen.

jotbé

Eutrophisation des Stauseewassers

Die qualitative Entwicklung des Stauseewassers wird von den zuständigen Stellen aufmerksam verfolgt. Diese Entwicklung hat in den letzten zwei Jahren berechtigte Sorgen aufkommen lassen. Weil eine starke Wasserblüte aufgekommen ist. Ganz besonders im vergangenen Monat September glich die Wasseroberfläche des Sees laut einem Ministerdokument einem «bouilli verte ressemblant à la purée de pois».

Es wurde festgestellt, daß trotz eines verregneten Sommers mit eingeschränktem Tourismusbetrieb diese Pollution durch ein erhöhtes Zubringen von stickstoff- und phosphathaltigen Stoffen hervorgerufen wurde. Die Verantwortlichen sind über diese unerfreuliche Entwicklung ernstlich beunruhigt, weil bei einer weiteren Eutrophisation des Seewassers die Trinkwasserversorgung in Schwierigkeiten geraten könnte. — Über die vorgesehenen Gegenmaßnahmen berichten wir ausführlich in unserer nächsten Ausgabe.

Im MEMORIAL vom 27. Februar (A-No 8) erschien folgendes Großherzogliche Reglement über das zeitweilige Verbot der Fischereiausübung in der Sauer zwischen der Alzettemündung und der alten Römerbrücke in Ettelbrück. In unserer nächsten Ausgabe werden wir dieses «dossier» ausführlich kommentieren.

Règlement grand-ducal du 14 février 1975 interdisant temporairement l'exercice de la pêche dans la partie de la Sûre comprise entre le confluent de l'Alzette et l'emplacement de l'ancien pont d'Ettelbruck.

Nous JEAN, par la grâce de Dieu, Grand-Duc de Luxembourg, Duc de Nassau;

Vu la loi du 21 mars 1947 concernant le régime de la pêche dans les eaux indigènes et notamment son article 36;

Considérant qu'il échet de prévenir des captures abusives de poissons dans une fraysère naturelle;

Vu l'article 27 de la loi du 8 février 1961 portant organisation du Conseil d'Etat et considérant qu'il y a urgence;

Sur le rapport de Notre Ministre de l'Intérieur et après délibération du Gouvernement en Conseil

Arrêtons:

Art. 1^{er}. L'exercice de la pêche est interdit jusqu'au 31 décembre 1975 dans la partie de la Sûre comprise entre le confluent de l'Alzette et l'emplacement de l'ancien pont d'Ettelbruck.

Art. 2. Notre Ministre de l'Intérieur est chargé de l'exécution du présent règlement qui entrera en vigueur le jour de sa publication au Mémorial.

Le Ministre de l'Intérieur,
Joseph Wohlfart

Château de Berg, le 14 février 1975
Jean

pour le n°1 mondial, la pêche ne doit rien au hasard...

MEPPS domine très largement
la production mondiale de cuillers.
Partout, les pêcheurs
choisissent MEPPS :

- pour ses qualités
de très haute précision,
- pour sa finition
poussée jusqu'au plus infime détail,
- pour le choix incomparable
de sa gamme :
250 cuillers différentes pour toutes
sortes de poissons,
toutes catégories de rivières,
de lacs et de mers.

Pour MEPPS, la pêche est un art,
mais aussi une technique.
Pas un jeu de hasard.



mepps[®]

LES VÉRITABLES MEPPS
SONT SIGNÉES MEPPS



Agent exclusif pour la Belgique
et le Grand-Duché de Luxembourg
S.P.R.L. Eendepoelstraat 5 - 3202 LINDEN

ACHTUNG FORELLENFISCHER !

Am Ostersonntag dem 30. März
WIEDERERÖFFNUNG
der renovierten Weiher in Fischbach
bei Mersch.

Geöffnet jeden Samstag und Sonntag und an den
Feiertagen von 7.30 bis 19.00 Uhr.

Auskunft: **Telephon 3 24 53**

Angeln in Polen

Laut Beschluß des letzten CIPS-Kongresses finden die diesjährigen Weltmeisterschaften im sportlichen Angeln in Polen statt. Am 7. September werden sich an einem Kanal in der Nähe der Stadt Bydgoszcz, dem früheren Bromberg, die Elite aller Landesverbände der CIPS zum fairen Wettstreit treffen. Auch unser Verband ist dabei vertreten. Den meisten von uns dürfte Polen in angeltouristischer Hinsicht wohl Neuland sein. Mit diesen Zeilen möchte ich den diesjährigen Organisator der WM vorstellen.

Ein organisiertes Angelwesen besteht in Polen seit der Gründung der Vereinigung «Landesgesellschaft der Fischer» im Jahre 1879 in Krakau. Mit der Zeit entstanden auch in anderen Gegenden Polens ähnliche Organisationen, die sich dann 1933 im «Verband der sportlichen Anglergesellschaften» zusammenschlossen. Im Jahre 1950 entstand eine einheitliche Organisation, der polnische Anglerverband (im weiteren Verlauf mit P.A.V. betitelt) mit 35.000 Mitgliedern und einer dreistufigen Gliederung: Hauptverwaltung, Bezirke und Kreise. Er stellt eine Rechtsperson dar, mit Sitz im eigenen Lokal. (Warschau, ul. KRN Nr. 42).

Im Jahre 1971 belief sich die Zahl der Mitglieder auf 373.411. Diese setzt sich zusammen aus: 163.122 Arbeiter, 90.907 Intellektuellen, 65.740 Jugendlichen. Außerdem waren 11.000 Anglerlizenzen kurzfristig für eine oder zwei Wochen vornehmlich an Touristen ausgegeben worden.

In Polen ist legales Angeln ausschließlich durch den P.A.V. und nach den durch denselben festgelegten Grundsätzen möglich. Diese Grundsätze sind in den durch die Hauptverwaltung herausgegebenen «Bestimmungen für sportliches Angeln» enthalten, die u. a. die geschützten Fischarten, die Mindestmaße und Schonzeiten für die einzelnen Gattungen angeben.

Jedes Verbandsmitglied, das durch zwei Mitglieder eingeführt werden muß, ist verpflichtet, tätigen Anteil an dem Verbandsleben zu nehmen, die Satzungen der Statuten und andere, auf ihnen basierende Vorschriften einzuhalten sowie die Mitgliederbeiträge zu entrichten. Der normale jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 150 Zloty (1 Zloty = 0,42 Fr. lux. mittlerer Wert), der ermäßigte für Rentner und Jugendliche 50 Zloty. Außerdem werden zusätzliche Gebühren für Angeln in Gebirgswässern, den Gewässern der staatlichen Fischereiwirtschaften, sowie für den Gebrauch des Spinners erhoben.



An den Mazurischen Seen —
Ein wahres Fischereiparadies.

Der P.A.V. hat Anregungen zu verschiedenen Aktionen gegeben, welche der biologischen Vernichtung in den Gewässern vorbeugen sollen. Dank dem P.A.V. findet jedes Jahr in der Zeit vom 1. bis 7. April eine nationale Woche für Reinhaltung der Gewässer statt. Es wurde auch ein System ausgearbeitet, das die Verunreiniger von Gewässern ermitteln läßt und die Erlangung von Schadenersatz ermöglicht. Über 10.000 Angler sind als gesellschaftliche Hüter der Gewässer tätig.

Augenblicklich ist der P.A.V. Nutznießer von 60.000 ha Gewässern, die intensiv mit Fischbrut besetzt werden. Im Jahre 1971 wurden in diese Gewässer 323 Tonnen Fischbrut eingesetzt, wovon 233 Tonnen in 51 nationalen Fischbrutanstalten produziert worden waren. Die polnischen Angler haben außerdem die Möglichkeit, noch in 130.000 ha Gewässern zu angeln, die von anderen Nutznießern, vor allem den staatlichen Fischereiwirtschaften, zur Verfügung gestellt werden.

1972 umfaßte die durch den P.A.V. organisierte Anglertouristik 185.647 Personen, wovon 123.000 an arrangierten Anglerausflügen teilnahmen und 40.000 in den 42 Anglerheimen des P.A.V. übernachteten.

Auf Rekorde eingestellte Anglerveranstaltungen organisiert der P.A.V. in den Sparten: Turniersport und sportliches Angeln, und zwar beginnend als Ausscheidungen von den Sportkreisen, dann über die Bezirks- zu schlußendlich den nationalen Meisterschaften.

Auch die Form von gesellschaftlichen Wettkämpfen mit Prämien ist in Polen üblich, allerdings nicht in dem Maße der westeuropäischen Staaten. Im Durchschnitt nahmen in den vergangenen Jahren 110.000 Angler jährlich an Wettkämpfen teil. Repräsentationen des P.A.V., welcher Mitglied der CIPS ist, nehmen in den oben genannten Disziplinen ebenfalls an Weltmeisterschafts-Wettkämpfen teil.

Ein großes Interesse an organisiertem Meeresangeln besteht in Polen nicht. Der P.A.V. ist in dieser Disziplin auch nicht in der CIPS eingetragen.

Das in Polen zum Verkauf angebotene Angelgerät stammt vor allem aus Importen aus der D.D.R., der Sowjetunion, der C.S.S.R., sowie aus Norwegen und Frankreich.

Im Jahre 1971 haben auf Anregung des P.A.V. nationale Werkstätten mit der Herstellung von Anglergerät begonnen.

Der P.A.V. gibt, ähnlich unserem «Sportfischer», eine illustrierte Monatsschrift «Die Angler-Mitteilungen» sowie zahlreiche informatorische Drucksachen heraus.

Die Tätigkeit des P.A.V. erfreut sich, dank ihres nutzbringenden der Erholung und Erziehung dienenden Charakters, der Anerkennung der Gesellschaft und der Unterstützung der staatlichen Behörden. Seit 1969 haben die Gewerkschaften das Patronat über die Tätigkeit des P.A.V. übernommen.

Den Schätzungen der Hauptverwaltung des P.A.V. nach, sollte dieses im Jahre 1980 ungefähr eine Million Mitglieder zählen.

Vergleiche mit unserer FLPS zu ziehen sind zwecklos, da die Verschiedenheit der Verhältnisse ein solches nicht zuläßt.

Eine Inspektion der für die Weltmeisterschaft vorgesehenen Strecken geschieht zu Pfingsten durch den internationalen Verband im Süßwasserfischen. (Pêche au coup). Wir werden nicht verfehlen, die hierbei gesammelten Informationen und Erfahrungen an unsere Sportfreunde weiterzuleiten.

Jos Kleinbauer



WIR STELLEN VOR:

In unserer Gesprächsreihe mit bekannten Sportfischern stellen wir heute

Lucien THILL

Mitglied des Kirchberger Vereins, vor.

Er wurde am 25. Oktober 1944 geboren und ist von Beruf Ingenieur-Technicien und übt die Fischerei seit seinem 12. Lebensjahr, damals zum ersten Mal mit seinem Vater, aus. Pro Jahr beteiligt er sich an 13 bis 15 Preisfischen, ausschließlich der Selektionstreffen.

Welche Resultate hast Du bisher bei Preisfischen erreicht?

Beim Treffen Rheinland-Pfalz im Jahre 1966 klassierte ich mich an erster Stelle. Die weiteren Plazierungen waren folgende: 2. Platz beim Concours in Remerschen, 4. Platz bei der Pe'teschfeier 1968, 1. Platz beim Düdelinger Preisfischen von 1969, 3. beim Neudorfer Concours, 1. Platz 1970 in Remich und 7. in Remerschen. Ebenfalls 7. bei der «Coupe John» in Remerschen. 1971 in Wormeldingen an 6. Stelle, beim Vergleichstreffen «Moselle» (France) gegen Luxemburg 4., in Remerschen 4., beim Treffen Luxemburg gegen BFV Trier 1. Platz, in Wellenstein 4. Challenge du Republicain Lorraine 1.; 1973 Wellenstein 6.; Bruxelles - Luxemburg 7.; 1974 Coupe de la Sûre 2.; Luxemburg - Bruxelles 1.; Remich 5.; Ro'da Differdingen 8.; Bingen 5. — **Bei Clubfischen:** 1968 2.; 1969 4.; 1970 2.; 1971 2.; 1972 1.; 1973 2.; 1974 2. Bester Fischer im Verein in den Jahren 1971 und 1973.

Bei den Nationalen Meisterschaften: 1965 9.; 1966 16.; 1967 7.; 1968 3. der II. Division; 1969 11.; 1970 20.; 1971 5.; 1972 8.; 1973 3.; 1974 3.

An wieviel Weltmeisterschaften hast Du bis heute teilgenommen?

An zwei. 1971 wurde ich 22. — 1973 21.

Welches sind Deine Trainingsmethoden?

Wenn ich trainiere, dann nur auf Grundfischerei, um diese zu perfektionieren. Gelegentlich auch auf Ukelei.

Welcher Fischerei gibst Du den Vorzug?

Ich angle am liebsten auf Ukelei. Ich angle stets mit 4 bis 5 Ruten.

Welches sind deren Länge?

2,40 m. — 3,00 m. — 4,00 m. — 5,20 m. Diese Ruten kann ich alle bis auf 9 m. verlängern.

Mit welcher Rutenlänge angelst Du am liebsten?

Auf Ukelei mit der 2,40 m. und für die Grundfischerei mit 9,00 Meter.

Wie sind Deine Reserveruten bei Preisfischen plaziert?

Direkt hinter mir auf einem Gestell aufliegend.

Angelst Du mit Gummizug (amortisseur)?

Ja — mit Ausnahme auf Ukeleifang. Der Gummizug ist bei verkürzter Montur von Vorteil beim Fang von großen Fischen.

Ich angle immer mit Vorfach, mit Ausnahme auf Kleinstfische.

Wie sind Deine Monturen abgebleit?

Für Ukelei: Hakennr. 22 — Vorfach 18 cm lang — im Vorfach ein Blei — dann 6 bis 7 Bleie, welche wie folgt angebracht sind: 5 cm dann 4 cm — dann jedesmal 2 cm ein Blei vom andern entfernt.

Für Goujon: Hakennr. 20-22. — Vorfach 18 cm lang — im Vorfach ein Blei — dann über dem Vorfach ein Blei — dann 2 Gummiringe — dann eine «Goutte d'eau», welche lose angebracht ist. Die Gummiringe dienen als «amortisseur».

Für Grundfischerei: Hakennr. 18-20. — Vorfach 30 cm lang — im Vorfach ein Blei — dann 4 Bleie welche in einer Entfernung von 10 cm voneinander angebracht sind — dann 3 Gummiringe — dann auf circa 50-60 cm vom Haken eine «Goutte d'eau» welche ebenfalls lose angebracht ist.

Welches ist die Zusammensetzung Deines Lockfutters?

Für Ukelei: Polenta — Lait — Chapelure — Arachide blanche — Farine de mais — Oeillette — Crème de riz — Coriandre — Chenevis moulu — Farine de liège — Fouillis.

Für Goujon: Formsand oder Waldboden und Fouillis.

Für Grundfischerei: Arachide grasse — Farine de noix — Chapelure — Pain belge — Gaude clair — Farine de mais — Farine de sang — Coriandre — Oeillette — Citrouille — Soja — Chenevis moulu — Argile.

Kannst Du mir Deine Lockfuttermethode erklären?

Auf Ukelei und Goujon füttere ich fortwährend — auf Rotaugen füttere ich nach, sobald die Anbisse nachlassen.

Auf Brachsen werfe ich 8-10 Lockfutterkugeln unter die Spitze, dann 3 Kugeln «Fouillis» mit Formsand, hier füttere ich nicht nach.

Deine Rekordstückzahl in 2 Stunden?

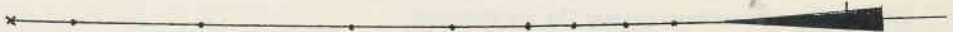
Das sind 176 Fische. Mein Rekordfanggewicht in 2 Stunden war 4.470 g.

Hast Du Ratschläge für Anfänger?

1. Sich einem Fischer anschließen, welcher etwas von der Preisfischerei versteht.
2. Bei Preisfischen (Ländertreffen usw.) Erfahrung sammeln und diese verwerten.
3. Viel zum Angeln gehen und viel trainieren.

Der Aufbau meiner Monturen ist folgender:

A. Für Ukelei



B. Für Grundfischerei



Fr. M.

Korrespondenz mit den Behörden

Auf unsere Anfrage über die Instandsetzung eines toten Moselarmes bei Remerschen ging uns seitens des Ministeriums für Öffentliche Arbeiten folgendes Antwortschreiben zu:

Objet: Frayère naturelle entre Remerschen et Wintrange.
Messieurs,

Faisant suite à votre lettre du 28 octobre 1974, j'ai l'honneur de vous informer, qu'en avril 1974 une équipe d'entretien de l'Administration des Ponts et Chaussées avait dégagé le débouché de la conduite d'alimentation.

Depuis la mise en service d'un ponton porte-grue le 12 novembre 1974, tout est prévu pour effectuer les dragages nécessaires pour rétablir la profondeur d'eau dans la frayère.

Depuis la mi-novembre la Moselle est malheureusement en crue de sorte qu'il est impossible de commencer les travaux, étant donné que la digue entre la frayère et la Moselle est submergée par les eaux.

Dès l'amélioration de la situation des lieux, les travaux de dragage seront effectués sans retard.

Veillez agréer, Messieurs, l'expression de ma haute considération.

Le Ministre des Travaux Publics,
(s) **Jean Hamilius**

Bücher

DIE HOHE SCHULE DES ANGELNS

Mit Englands Meisterfischern am Wasser auf Aal, Barbe, Barsch, Blei, Döbel, Hecht, Karpfen, Rotaugen und Schleie.

Von JOHN NORMAN

Aus dem Englischen übersetzt und bearbeitet von MARTIN GRUNEFELD

5. Auflage. — Neu bearbeitet von GEORG PEINEMANN

1975. 153 Seiten mit 33 Abbildungen im Text und auf 4 Tafeln. Laminierter Einband DM 22,—. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Normans Hohe Schule des Angelns hat in vier Auflagen den Ruf gewonnen, ein Wegweiser zu ungewöhnlichen Angelerfolgen zu sein. Die hierdurch geweckten Erwartungen auch weiterhin zu erfüllen, ist Aufgabe der vorliegenden fünften Auflage, die im Zuge einer gründlichen Neubearbeitung mit zusätzlichen Textabbildungen und mit neun neu aufgenommenen Tafelabbildungen aller im Text behandelten Fische ausgestattet worden ist.

TRANSPORT LEBENDER FISCHE

Abfischen, Hältern, Sortieren, Verladen.

Von FERDINAND VOLLMANN-SCHIPPER

1975. 102 Seiten mit 44 Abbildungen und 11 Tabellen. Laminierter Einband DM 28,—

Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Dem wachsenden Bedarf an Speisefischen für die menschliche Ernährung und von Satz-fischen zur Verbesserung der Fischbestände von Seen, Bächen und Flüssen, zum laufenden Besatz von Angelgewässern und als Grundlage für die Teichwirtschaft wird durch vermehrte Erzeugung im gesamten europäischen Raum entsprochen. Immer größere Mengen lebender Fische müssen deshalb auf Straße und Schiene transportiert werden. Was dabei von der Abfischung bis zur Ablieferung zu beachten ist, und welche Verfahren, Geräte und Transporteinrichtungen hierfür zur Verfügung stehen, ist Thema des vorliegenden Buches.

D'FESCHER-FACHGESCHÄFT

Paul KRANTZ-ROTH

Gro'sstroß 36

REMELENG — Tel. 56 64 28

recommande'ert seng Marken-Artikelen
sein Service — seng prompt an preiswert Reparaturen.

Mathis PROST & Cie

Produits pharmaceutiques,
chimiques et phytopharmaceutiques
EN GROS

LUXEMBOURG, 4, rue du Fort Wallis
GREVENMACHER, route de Trèves



central pneu

Importateur pour le Gr-Duché du

Gislaved pneu suédois

Kleber

MICHELIN

Fir all Member a Fescher speziell Reduktio'nen op den
offizielle Preisser.

FR. STRASSER

44-46, rte de Longwy
Helfenterbrück

Luxembourg

Téléphone 31 87 47



roues en acier et alu
vente, montage
2 systèmes d'équilibrage
FINISH BALANCER



AUS DER ARBEIT DES VERBANDES

Sitzung des Zentralvorstandes vom 9. Januar 1975

Vorsitz: Präsident Zürn.

Anwesend die Spf.: Mme Heuertz, Bingen, Braun, Dostert, Gaasch, Gubbini, Hoffmann, Kleinbauer, Maller, Meyer, Michel und Strasser.

Abwesend mit Entsch.: Entringer, Haagen, Prost, Scheitler, Warny und Wilwert.

Korrespondenz. — Die CIPS erinnert an die Beitragszahlungen für 1975. Auf freiwilliger Basis wird sich der Verband mit einem Beitrag an der Jugendarbeit beteiligen.

Der ZV nimmt Kenntnis von dem Forellen-Massaker am Stausee von Esch-Sauer. Diese bedauernswerte Begebenheit bestätigt erneut die Richtigkeit der Einführung einer Fangbeschränkung.

Bei Sichtung des Stapels der Neujahrs-glückwunschkarten wird mit Genugtuung die internationale Beliebtheit unseres Verbandes vermerkt. Einen herzlichen Dank allen Schreibern.

Sportsektion. — Der Bericht über die kürzliche Generalversammlung der Sektion liegt vor. Ein Antrag wird als Empfehlung an den Kongreß weitergeleitet.

Kongreß 1975. — Anträge liegen vor, seitens der Vereine: Sandweiler, Wasserbillig und der Moselkommission.

Sitzung des Zentralvorstandes vom 23. Januar 1975

Vorsitz: Präsident Zürn.

Anwesend die Spf.: Mme Heuertz, Bingen, Braun, Entringer, Gaasch, Haagen, Hoffmann, Gubbini, Kleinbauer, Maller, Meyer, Michel, Scheitler, Strasser, Wilwert und Warny.

Abwesend mit Entsch.: Dostert und Prost.

Korrespondenz. — Einer Einladung der Sportjournalisten zur Feier anlässlich der Wahl des Sportlers des Jahres kann wegen Dringlichkeit der Kongreßarbeiten leider nicht entsprochen werden.

Der Bericht der Entente de l'Est über ihre kürzlich abgehaltene Generalversammlung liegt vor und wird diskutiert.

Kongreß 1975. — Alle Vorbereitungen sind abgeschlossen.

Tätigkeitsbericht, Kassenbericht und Bericht der Gewässerkommissionen werden vorgelegt und angenommen. Die letzten Anträge werden besprochen und die Haltung des ZV zu diesen festgelegt.

Verschiedenes. — Der ZV ist einstimmig mit der Mannschaft, welche von Verbandstrainer Michel für die Teilnahme an der nächsten WM in Polen vorgeschlagen wird, einverstanden.

Sitzung des Zentralvorstandes vom 6. Februar 1975

Vorsitz: Präsident Zürn.

Anwesend die Spf.: Bingen, Braun, Gaasch, Gubbini, Maller, Meyer, Michel, Hoffmann, Kleinbauer, Scheitler und Wilwert.

Abwesend mit Ent.: Mme Heuertz, Dostert, Haagen, Prost, Strasser und Warny.

Korrespondenz. — Der belgische Verein Capci-Pêche erbittet Aufklärung über Angelmöglichkeiten und Preisangeln hierzulande. Ein hier ansässiger englischer Biologe bietet dem Verband seine Mitarbeit an.

Das COL hält am Samstag, den 22. Februar seine Ordentliche Generalversammlung ab.

Sportfreund Braun wird den Verband gelegentlich der GV des Sportfischereivereins Walferdingen vertreten. Generalsekretär Kleinbauer gibt einen Rückblick auf den Echter-nacher Kongreß.

Postenverteilung im Zentralvorstand.

Der ZV setzt sich für 1975 wie folgt zusammen:

Präsident: Frinn Zürn.

1. Vize-Präsident: Marcel Warny.

2. Vize-Präsident: Roger Meyer.

3. Vize-Präsident: Jean Wilwert.

Generalsekretäre: Kleinbauer Jos und Strasser Louis.

Generalkassierer: Hoffmann Marcel und Scheitler Jean.

Redaktion: Jos. Braun.

Mitglieder: Mme Heuertz, Bingen Jos, Dostert Jos, Gaasch Fiss, Gubbini Bruno, Haagen Guillaume, Maller Emile, Michel François und Prost André.

Zusammensetzung der Kommissionen.

Jugend: Dostert, Mme Heuertz, Bingen, Hoffmann, Maller und Michel.

Trainer: Michel, Kleinbauer, Maller und Strasser.

Technische Kommission: Meyer, Wilwert und Gubbini.

Internationale Grenzgewässerkommission: Dostert und Prost.

Gewässerkommissionen: Mosel: Strasser; Grenzsauer: Dostert; Mittelsauer: Haagen; Stausee: Meyer; Koordinator: Warny.

Delegierte bei der Sportsektion: Mme Heuertz und Maller.

Delegierte beim COL: Maller und Michel.

Zur Organisation der Pe'teschfeier werden alle Zentralvorstandsmitglieder persönlich angesprochen, sowie die resp. Chargen zugewiesen.

Mitglieder des Verbandssportgerichtes 1975: Engeldinger Marcel, Bettemburg; Goedert Alphonse, Schiffingen; Liltz Armand, Gasperich; Thiry Eugène, Luxemburg-Grund.

Mitglieder des Verbandsschiedsgerichtes 1975: Braun Josy, Esch-Truite; Rach Emile, Pétingen; Wagener Emile, Hôtel de Ville. — Stellvertreter: Birnbaum Nic., Kirchberg; Guttmann Albert, Eich.

Kassenrevisoren: Braun Jos., Esch-Truite; Schmit François, Gasperich; Wagener Emile, Hôtel de Ville.

Budgetvoranschlag. — Der vom Generalkassierer Marcel Hoffmann detaillierte Voranschlag zeichnet auch für 1975 keine Besserung der Situation.

Trotz Erhöhung der Beiträge wird der Verband, falls ihm weiterhin die staatliche Unter-

stützung verweigert bleibt, mit ersten Schwierigkeiten zu rechnen haben.

Verschiedenes. — Eine verstärkte Mitgliederwerbung wird angeregt. Dieses Thema wird, wegen seines allgemeinen Interesses als gesonderten Punkt in der nächsten Tagesordnung behandelt.

Sitzung des Zentralvorstandes vom 20. Februar 1975

Vorsitz: Präsident Zürn.

Anwesend die Spf.: Mme Heuertz, Bingen, Braun, Gaasch, Gubbini, Dostert, Hoffmann, Kleinbauer, Maller, Michel und Warny.

Abwesend mit Entsch.: Haagen, Meyer, Prost, Scheitler, Strasser und Wilwert.

Korrespondenz. — Ein Schreiben liegt vor, in dem die Ausstellung von deutschen Fischereischeinen neu geregelt ist. Außer der Ausfüllung eines Fragebogens wird der Antragsteller mit einer erhöhten finanziellen Belastung zu rechnen haben.

Einladungen richteten an uns: das C.O.L. und die NATURA zu ihren Generalversammlungen.

Der Verein Hei-Fösch, Lampertsbiurg (6 Mitglieder) gibt aus finanziellen Schwierigkeiten seinen Austritt aus der FLPS bekannt.

Unser Briefwechsel mit dem Besitzer des Stockener Weiher wird verlesen.

Mitgliederwerbung. — Mehrere Mitglieder nehmen Stellung zu diesem Punkt. Aktionen sind geplant im Organ des «Sportfischer» sowie in den Vereinen. Vermehrt soll die Aufnahme von Jugendlichen in den Verband gefördert werden. Die Schaffung eines Ehrenzeichens, welches nach dem Abzeichen in Gold für langjährige Mitgliedschaft verliehen wird, wird beschlossen. Unsere Werbe-Vignetten werden den Fischereiartikelgeschäften zum Verkauf angeboten. Das Interesse am Ausfüllen eines Fangbuches 1975 soll durch den Gewinn von Wertpreisen durch die Teilnehmer gesteigert werden.

Programm 1975. Die gelegentlich des letzten Kongresses notierten Punkte sollen systematisch behandelt werden. Schwerpunkt sind: Umweltschutz, Atomprojekt Remerschen, Pressekampagne und das neue Fischereigesetz. Eine gezielte staatliche Nautexaktion ab Blesbrück in der Mittelsauer soll vorgeschlagen werden. Die Förderung unserer Verbandsarbeit soll durch angepaßte Staatsubsidien erfolgen.

Internationales Preisfischen des Angler-Club-Niederlahnstein

Ebenso wie in den vergangenen Jahren veranstaltet der Angler-Club 1933 e. V. Niederlahnstein auch 1975 wieder in Lahnstein, an Rhein und Lahn gelegen, sein großes internationales Preisfischen.

Für das am 25. Mai 1975 stattfindende VIII. Große Internationale Preisfischen werden die interessierten Vereine und Sportfischer gebeten der Geschäftsstelle des ACN in 542 Lahnstein Emser Str. 21 bis 15. Mai 1975 mitzuteilen wieviel Startplätze sie benötigen und ob sie am 24. Mai 1975 von der Möglichkeit des Testfischens an der Wettkampfstrecke Gebrauch machen wollen. Beim Verkehrsamt der Stadt Lahnstein können von ihnen für Übernachtungen entsprechende Zimmer vorbestellt werden. Das Festprogramm mit allen Einzelheiten geht allen Vereinen, die am Preisfischen teilnehmen, im Laufe des Monats April zu, falls diese ihre Teilnahmezusage abgegeben haben.

Vorstandssitzung der «Section de Compétition» vom 17. Januar 1975.

Vorsitz: Spf. Jos. Kleinbauer.

Anwesend: Spf. Bentz, Bingen, Birnbaum, Michel, Poth, Thomma.

Nach der Begrüßung des neuen Vorstandsmitgliedes Arny Thomma wurden die Aufgaben im neuen Vorstand wie folgt festgelegt: Jos. Kleinbauer, Präsident; Birnbaum Nic., Vize-Präsident; Jos. Bingen, Sekretär; Michel François, Kassierer. Mitglieder: Alph. Bentz, Marcel Bonifas, Fernand Brendel, Fernand Jucken, Roger Meyer, René Poth, Arny Thomma.

Abschließend wurde die Tagesordnung für die Generalversammlung vom 25. Januar festgelegt.

Ordentliche Generalversammlung der «Section de Compétition» vom 25. Januar 1975 in Kirchberg

Vorsitz: Spf. Jos. Kleinbauer.

Verbandstrainer Fr. Michel gab die Aufstellung der Nationalmannschaft bekannt. An anderer Stelle dieser Ausgabe werden die Selektionierten veröffentlicht. Am «Tournoi de l'Amitié» am 24. und 25. Mai in der Schweiz nehmen teil: Braun Jos, Decker André, Jucken Fernand, Thomma Arny und Weibel Lucien. (Reserve: Hengel F., Hengen W., Scheer M.)

Am Treffen Luxemburg — Brüssel nehmen teil: Arroyo J., Birnbaum N., Decker A., Dostert J., Jucken F., Poth R., Thill L., Thomma A. und Weibel L.

Treffen Brüssel — Luxemburg zu Ixelles: Braun J., Decker A., Hengel F., Hengen W., Jucken F., Maes A., Quintus A., Scheer M., Thomma A. und Weibel L.

Ein Reglement zur Durchführung der nationalen Meisterschaft wird nach dem Kongreß der betr. Kommission vorgeschlagen und in einer Versammlung festgelegt.

Nationale Meisterschaft

- 22.6. 1. und 2. Durchgang :
Ahn — Machtum
- 14.9. 3. und 4. Durchgang:
Remerschen — Wintringen
- 6.7. Luxemburg — Belgien in Wellenstein
- 13.7. «Américaine» der Sektion in Remerschen

Laut Recommandatio'n vum Verbandskongress zu lechternach huelen an Zoukunft de' 5 E'schtklasse'ert vun der Landesméschter-schaft un de kommanden Weltméschter-schaften dél. — Duerfir gitt Member vun der «Section de Compétition» an iwerweist 150 Frang op den CCP Nr. 2 29 33.

BEI UNSEREN VEREINEN

Bettendorf

Zu Beginn unserer statutarischen Generalversammlung begrüßte Präsident Marcel Engeldinger die Anwesenden. Sekretär Romain Picard legte den Tätigkeitsbericht vor. Der Verein beteiligte sich an 12 Preisfischen und 5 Weiherfischen. Hervorgestrichen wurden die ausgezeichneten Leistungen des

Cadet Toni Del Degan, der insgesamt 3 Preisfischen in seiner Klasse gewann.

Eine gute Buchführung wurde Kassierer Eugène Steiwer durch die amtierenden Kas-senrevisoren bescheinigt. Gusty Graas wurde neu in den Vorstand aufgenommen. Anschließend wurden unsere Meister mit herrlichen Pokalen ausgezeichnet: A. Bartelmy (Senio-

ren), T. Del Degan (Cadets), G. Graas (Junioren), C. Hunewald (Damen) und M. Latschette (Veteranen). Als bester Fischer der Saison 1974 wurde R. Picard geehrt. Verdienstvolle Mitglieder wurden mit Geschenken bedacht. Dann überreichte M. Engeldinger die Silber- und Goldnadel an langjährige Mitglieder. Zum Schluß legte Sekretär R. Picard das Programm für 1975 vor.

Ecluse Grevenmacher

Am 26. Dezember fand unsere traditionelle Christbaumversteigerung im Klublokal statt. Über 100 Schaulustige und Vereinsmitglieder hatten sich zu diesem Ereignis eingefunden. Delikatessen aller Art, handgemalte Bilder von einem Vereinsmitglied (Nies Jos) Schinken, Zossissen, Porzellan fanden reißenden Absatz. Über 20 000 Fr. flossen in die Vereinskasse.

Unsere diesjährige Generalversammlung fand am 18. Januar vor 26 anwesenden Mitgliedern statt. Die Obrigkeit war vertreten durch Député-Maire J.-P. Urwald und Dechant Hentzen. Der Vereinspräsident wünschte allen ein erfolgreiches Anglerjahr. Député-Maire lobte den Verein als einen der Aktivsten im Ort, beglückwünschte den dynamischen Vorstand und erwähnte, daß die Gemeindeverwaltung beabsichtige eine vernünftige Kläranlage in Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden zu errichten. Dann folgte der Kassenbericht mit einer Aktiva von 90 000 Franken. Hierauf der Tätigkeitsbericht des Sekretärs. Als beste Jahresfischer klassierten sich Nies Jos, Pauly Fredy und Kehl Pierre. Nies Jos wurde zum Ehrenpräsident auf Lebenszeit gewählt.

Les Amis de la Pêche Ettelbruck

Am 25. Januar 1975 eröffnete Präsident Wagner Marcel die diesjährige Generalversammlung, welche gut besucht war. Nach dem Namensaufruf begrüßte er alle anwesende Mitglieder und dankte für die gute Zusammenarbeit im Verein.

Die Tätigkeitsberichte der Sekretären Ries Marcel und Fetler Jean bescheinigten die außerordentliche Aktivität des Vereins, sowohl in organisatorischer als auch in sportlicher Hinsicht. Kassierer Staudt Nicolas berichtete über die gesunde und stabile Finanzlage. Scheer Gusty gab im Namen der Revisoren die Entlastung.

Anschließend wurden Erinnerungsplaketten an die Erstklassierten der Vereinsmeisterschaft überreicht und zwar: 1. Ries Raymond; 2. Fetler Jean; 3. Ries Eugène.

Sieger der diesjährigen «Américaine» wurde die Mannschaft Fetler Gaby/Ries Marcel.

Nach den Neuwahlen setzt sich der Vereinsvorstand wie folgt zusammen: Präsident Wagner Marcel, Vize-Präsident; Weyland Lucien, Sekretär; Fetler Jean, Kassierer; Staudt Nicolas; Mitglieder: Britz Nicolas, Heuschling Aloyse und Ries Eugène. Kassenrevisoren: Scheer Gusty und Schartz Vic.



Unser Verein ist in tiefer Trauer. Am 27. Januar 1975 verschied im Alter von 60 Jahren, plötzlich unerwartet unser Spf. Marcel Wagner. Der Verstorbene war Gründungsmitglied des Vereines. Seit der Gründung am 26. Februar 1971 galt der Verstorbene als treibende Kraft und war stets aktiv im Vorstand tätig. Seit 1973 übte er das Amt als Präsident unseres Vereines aus. Spf. Wagner Marcel war stets hilfsbereit und entgegenkommend und alle die ihn gekannt haben, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. An dieser Stelle entbieten wir seinen Verwandten und Bekannten unser aufrichtiges Beileid.

Lorentzweiler

Daß es sich bei den Sportfischern aus Lorentzweiler um einen sehr aktiven Verein handelt, wurde uns erneut anläßlich der letzten Generalversammlung, die am 15. Januar stattfand, bestätigt. Bei dieser Gelegenheit überreichte Franz Michel, Vertreter des ZV des Verbandes, die Goldene Ehrennadel des Luxemburger Sportfischerverbandes an Herrn Innenminister Jos Wohlfart. Es wurde betont, daß diese Ehre nicht nur einem Regierungsmitglied erwiesen wurde, sondern einem langjährigen aktiven Mitglied des Verbandes. Wir

sind überzeugt, und das wurde uns bereits mehrfach bewiesen, daß Minister Jos Wohlfart die Interessen der Sportfischer auch in seinem neuen politischen Wirkungskreis mit allem Nachdruck verteidigt wird.

Butscheburger Fescherfrenn

Präsident Jung Jean eröffnete am 24. Januar unsere Generalversammlung. Im anschließenden Tätigkeitsbericht wurde die Teilnahme an 14 Wettfischen erwähnt. Vereinsmeister wurde Spf. Fasnacht G. Der Kassenbericht wies ein Boni auf. In den Vorstand wurden gewählt oder wiedergewählt: Präsident J. Jung sowie die Spf. Mme Wintersdorff, Reisdorf, Hammes, Fasnacht G., Ziger E. und als Reserve Oé N. Kassenrevisoren sind die Spf. Hirschler, Herges und Nipoli. Die Beiträge bleiben unverändert. Der Verein wird an 8 Preisfischen und an einem Marathon mit Ausflug nach Neuchâtel (Schweiz) teilnehmen.

Colmar-Berg

Zu Beginn unserer Generalversammlung begrüßte Sekretär John Heischbourg die Anwesenden und entschuldigte den beruflich unabhkömmlichen Präsidenten Dr. Jean Infalt.

Der Fescherclub zählt augenblicklich 57 aktive Mitglieder. An 19 nationalen und internationalen Preisfischen wurde mit durchschnittlich 20 Aktiven teilgenommen. Mit 11 Pokalen und zahlreichen Einzelpreisen wurde der Verein für die große Aktivität im letzten Jahre belohnt.

Dem Kassenbericht von Trésorier Jos. Colling ist zu entnehmen, daß die Finanzlage gesund ist.

Der Vorstand 1975: Präsident: Dr. Jean Infalt; Sekretär: John Heischbourg; Kassierer: Jos. Colling; Beisitzende: Nik Biever, Nico Biver, Fernand Haler, Jos Kohn, Astride Post, Roger Sauerfeld, Albert Thiering und Willy Weber.

Vereinsmeister wurde Spf. Jos Kohn; Damenmeister: Jacqueline Kasel; Juniormeister: Ferdy Kohn; Cadetmeister: Elisabeth Colling.

Fescherclub «Neibach» Niederanven

Nach unserer letzten Generalversammlung setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Präsident: Federmeier Jean-Pierre; Vize-Präsident: Esslingen Willy; Sekretär: Friederich Alphonse; Kassierer: Pütz Jean; Beisitzende:

Hepp Albert, Raach Marcel, Jungers Lucien. Kassenrevisoren: Kieffer Joseph, Nilles Jean-Pierre und Leick Roger (Ersatzrevisor).

Walferdingen

Nach den Neuwahlen anläßlich unserer Generalversammlung setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Präsident: Majerus Pierre; Vize-Präsident: Schumacher Paul; Sekretär: Schanen John; Kassierer: Pettinger Mariette; Beisitzende: Berchem Nicolas, Jentgen Rudy, Penning Robert, Pettinger Albert und Schumacher J.-P.

«Veiner Spatzminn» und die Wiederbevölkerung in der Our

Erstmalig, daß in der Our Bachsaiblinge (*Salvelinus fontinalis*) ausgesetzt werden.

Der Bachsaibling ist in den kühlen Gewässer von Labrador zu Hause, kommt aber auch im Süden bis Georgia vor. Er erreicht eine Länge bis 1 m und ein Gewicht bis 7,5 kg. Seit Ende des vorigen Jahrhunderts wird er in Mitteleuropa ausgesetzt.

Unserem Sportfreund René Wirtz gehört Dank, weil er sich die Mühe gab, Bachsaiblinge in Brutkästen mit stets frischem, kühlem, sauberem und sauerstoffreichem Wasser zu züchten.

Unter anderem wurden mehrere Zentner Regenbogenforellen und Schleien ausgesetzt. Ein Lob für die finanzielle Hilfe der Viandener Gemeindeverwaltung, sowie unseren Klubmitgliedern Weyrich Metty, Maes Charel Schaefer Fern. und Nic. Faber, die die Verantwortung trugen, für einen guten Fischtransport und die dafür sorgten, daß die Fische in die verschiedene Ourzonen ausgesetzt wurden.

Der «Veiner Spatzminn» wünscht allen Sportfischer ein gutes Fangergebnis im Ourgewässer ab 1. April.

Fischereieröffnung in der belgisch-luxemburgischen Sauer bei Martelingen.

Am Sonntag den 16. März wurde die Ausübung der Fischerei in der belgisch-luxemburgischen Sauer auf luxemburgischer Seite unterhalb von Martelingen eröffnet. Am belgischen Ufer durfte erst am Samstag den 22. März geangelt werden. Wie wir erfahren, wurden 700 kg Bachforellen ausgesetzt. — Auf die gesetzlichen Bestimmungen in diesem Flußteil kommen wir in unserer nächsten Ausgabe ausführlicher zurück.

SPORTFISCHER und FISCHERFREUNDE !

**Sämtliche NEUHEITEN
jetzt schon eingetroffen !!!**



Das Spezial-Haus für sämtliche Fischereiartikel

Gusty ESSLINGEN, Echternach

COIFFEUR et ARTICLES DE PÊCHE - Telephon 72356

de Wee op d'SPUERKEESS ...
de beschte Wee,
fir mat sengem Geld,
sécher ze goën!



**CAISSE D'ÉPARGNE
DE L'ÉTAT
LUXEMBOURG**

BANQUE DE L'ÉTAT

Matériel de qualité



à la portée de tous.

LERC:

- les cannes en fibre de verre de haute qualité
- les cannes les plus demandées et les plus vendues

RIO-EUROFISH:

- de nouvelles cannes formidables en fibre de verre extra résistant en couleur bleu-grise. «LES» cannes de l'année 1975.

LA SIRENE:

- les amorces X 21 et autres spécialités La Sirène sont les plus demandées et donnent les meilleurs résultats. Faites un essai

Renseignez-vous auprès de votre détaillant-spécialiste
La gamme d'articles



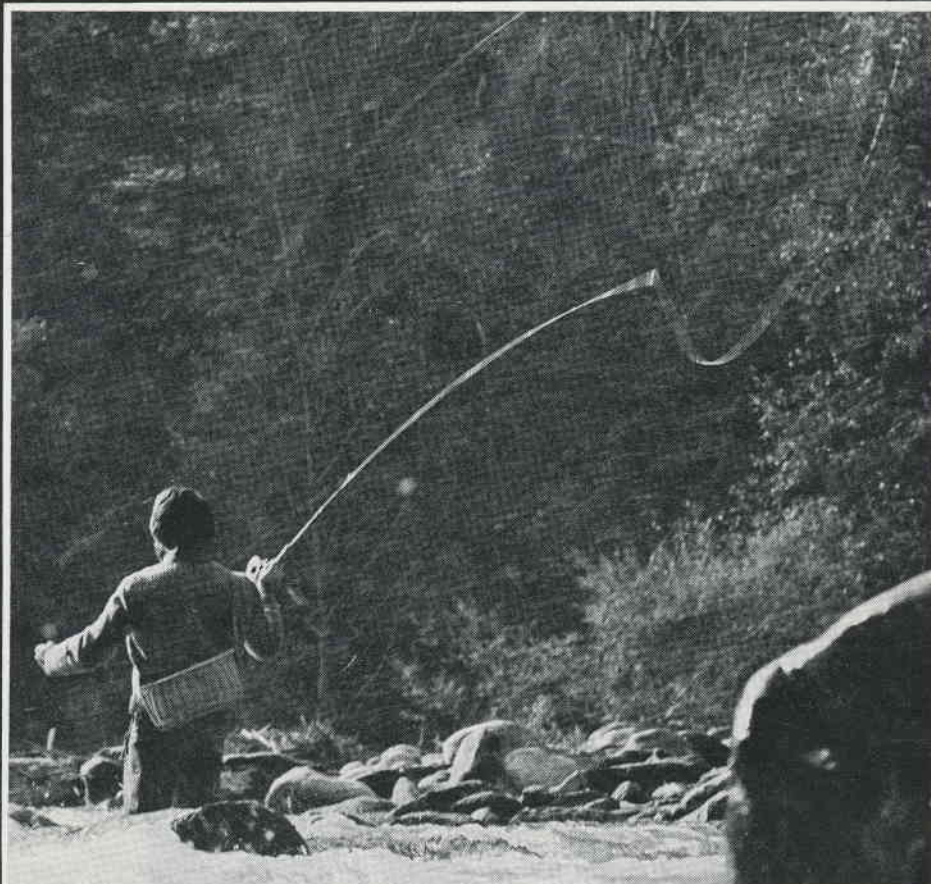
est en vente partout

- **Qualité irréprochable.**
 - **Service après-vente rapide et correct.**
 - **Prix défiant toute concurrence.**

Détendez-vous Allez à la pêche avec



Arca-Pêche-Sportive 3202 Linden Belgique



pour une plus grande détente

Pour une meilleure détente ... une meilleure canne. Signée Charles C. Ritz. Les exceptionnelles qualités de la fibre de verre Conolon conjuguées à l'expérience et au génie créatif de Charles C. Ritz ont permis de mettre au point une canne remarquable: la Charles C. Ritz. Avec la Charles C. Ritz Conolon, vous comprendrez le sens du mot détente: Mitchell, une gamme complète pour la mouche.

Charles C. Ritz



Agent exclusif pour la Belgique
et le Grand-Duché
Pêche sportive: 3202 Linden
Moulinets Mitchell,
cannes Mitchell Conolon,
fil Starlon, leurres Rublex.

MITCHELL
Le vrai plaisir de la pêche

la fibre de verre **Conolon®** est une marque déposée Mitchell